

D. Johann Christian Adam,

Weiland Consistorial-Assessoris und General-Superintendens im Marggraffthum Nieder-Lausitz/wie auch Past. Prim. bey der Pfarr- und Haupt-Kirchen in der Stadt Lübben,

**Schlüssel des Erkantnisses/**

Wie er

- I. Aufsthue den eigentlichen Wort-Verstand des Evangelii / oder zeige dessen deutliche Auslegung/
- II. Zuschliesse den heilsamen Nutzen des Evangelii/ oder dessen erbauliche Anlegung/

Nach Anleitung des Sonntäglichen Evangelii/  
Dom. Jubilate, aus Joh. XVI. v. 16 - 23.  
und nach dem gewöhnlichen Jahr-Gange/  
in der Ihm selbst gehaltenen

**Abschieds-Predigt**

zu Lübben/

Als Er des Nachts darauff A. 1715. den 12. May/ seines Alters 53. Jahr/ 17. Wochen und 1. Tag/ seelig verstorben/ vorgestellt.

Anieho zum Druck ausgefertiget

von

M. Johann Christian Adami,

Diac. zu Luckau im Marggraffthum Nieder-Lausitz.

Lübben / bey George Bassen/

1716.

BIBLIOTHECA  
TONICAVIANA



Allen  
Christlichen und Gottliebenden  
Lesern

überreicht gegenwärtige  
des seeligen Vaters gehaltene  
Abschieds-Predigt/

Mit  
den beygefügtten Worten:  
Daß der grundgütige Gott  
Dero Häuser und Familien  
immerdar mit Freude/ Heyl und Seegen  
bekrönen/  
ja was Ihre Christliche Herzen  
selber verlangen/  
zustliessen lassen wolle!

Puckau, den 22. Mart.  
1716.

M. Joh. Christianus Adami,  
Diac. Aet. 27.



J. N. J.

Die Gnade Gottes des himmlischen Vaters / die süsse Liebe Jesu Christi / seines Sohnes / samt der Trostreichen Gemeinschaft Gottes des Heil. Geistes / sey / bleibe und vermehre sich bey und unter uns allen / Jesu und zu ewigen Zeiten / Amen.

Vorrede.

**S**ie meine in meinem Jesu insgesamt geliebte un Gott ergebenen Herzen! Welch ein Zeichen ist das / daß ich hinauf zum Hause des Herrn soll gehen! So nimmts Hiskias vor ein Zeichen einer sonderbaren Gnade und Allmacht Gottes an / daß er wieder von seiner tödtlichen Krankheit befreyet worden / rühmet sich dabey von Herzen / daß er wiederum das Gottes-Haus besuchen / und die schönen Gottes-Dienste beschauen kan; Derowegen D. Forsterus schreibt: Primum sit studium recuperata valetudine, in domum Domini ascendere, eique pro hoc beneficio gratias agere, d. i. Nachdem jemand von einer schweren Krankheit genesen / und gesund worden / soll er billig dieses das allererste seyn lassen / Gottes Haus zu besuchen / und Ihm den öffentlichen Dank abstatten. Ich achte es auch billig vor ein Zeichen grosser Gnade und Allmacht Gottes / daß ich in das Haus des Herrn gehen kan / nachdem mich unlängst eine gefährliche Krankheit

A 2

darz

Esa. XXXVIII.  
v. II.

Pf. XXVII. v. 4.  
Comm. 2<sup>d</sup> h. I.  
p. 429.

Matth. VIII.  
v. 7.

Pf. XLI. v. 3. 4.

darnieder gelegt; Mein Iesus ist doch wieder zu mir kommen /  
 und hat mich gesund gemacht; Der hat / wie des Hiskia Zeigen-  
 Pflaster / auch die gebrauchte Arzeneey-Mittel gesegnet / daß ich  
 wieder zum Hause des HErrn habe gehen können. Davor  
 sey des HErrn Nahme gepreiset! Eure Christliche Liebe aber herz-  
 lich bedanket / daß Sie mich mit ihrer andächtigen Fürbitte / hos-  
 hen und gütigen Andencken / angenehmen Nachfrage und Besu-  
 chung / Pflege und Wohlthaten in meiner Leibes- Noth nicht ver-  
 lassen wollen; Der HErr errette auch Sie / ihre hohe und liebe  
 Angehörige zur bösen Zeit / Er bewahre Sie / und erhalte Sie bey  
 dem Leben / und lasse es Ihnen wohlgehen auf Erden. Gleichwie sich  
 nun Hiskias freuen konnte / und vor ein Zeichen Gottes seine  
 Genesung ansehen / so wird dergleichen den Jüngern in dem heu-  
 tigen Evangelio ebenfals verkündigt / wie ihr bitteres Leiden in  
 lauter Anmuth / alle ihre Traurigkeit in Freude solte verkeh-  
 ret werden / wie wir aus dem heutigen Sonntags- Evangelio  
 mit mehrern vernehmen werden. Solches in der Furcht des  
 HErrn zu erwegen / sind wir auch anho im Hause Gottes mit  
 einander versamlet und zusammen kommen; Daß aber unser  
 Christliches Vorhaben zusörderst dem grossen Gott zu seines al-  
 lerheiligsten Nahmens Ehre / uns allen aber zur Lehre und seligen  
 Erbauung in unserm Christenthum gereichen möge / so ruffen wir  
 Ihn um den kräftigen Beystand seines Heiligen Geistes hiez  
 an in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Hierauf wolle Eure Christliche Liebe mit gebührender Her-  
 zens-Andacht anhören unser heutiges Heiliges Sonntags- Evan-  
 gelium / welches uns beschrieben wird von dem Heiligen Evan-  
 gelisten Johanne / in seiner Evangelischen Historie am XVI. Capi-  
 tel / und lautet von dem 16. bis 23. Vers auf unsere Deutsche  
 Sprache / wie folget:

Über

**U**ber ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das / das Er zu uns saget: Über ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das / das Er saget: Über ein Kleines? Wir wissen nicht / was Er redet. Da mercket Iesus / daß sie Ihn fragen wolten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander / daß ich gesagt habe: Über ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich / ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib / wenn sie gebiehet / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen: Wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / um der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch Traurigkeit; Aber ich will euch wieder sehen / und euer Herz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Eingang.

**H**ör meine in meinem J<sup>h</sup>u insgesamt geliebte und  
 Gott ergebene Herzen! Laßt uns die Mäyen-  
 Blumen nicht veräußen. So lassen sich die Wohl-  
 lust liebende Welt-Kinder hören: Denn da sie zwar sonst mit dem  
 reichen Manne stets lustig seyn/ so bedienen sie sich doch sonder-  
 lich der angenehmen Frühlings-Zeit/ und wird damit auf die Elo-  
 ralia der Heyden gesehen/ wie Ludovig Vives erinnert/ an welchem  
 Greuel-Tage sie einen unverschämten Zusammenlauff von Man-  
 nes- und Weibes-Personen angestellet/ und mit schönen wohlrie-  
 chenden Blumen sich bewunden hatten. Davon noch heutiges  
 Tages die Reliquien/ die so genannten Mäyen-Biere seyn sollen/  
 wie D. Dietericus meldet. Allein dergleichen geziemet Christen  
 nicht/ daß sie in der Eitelkeit des Sinnes wandeln wie die  
 Heyden. Der seel. Lutherus legt die Worte von der Mäyen-  
 Blume der Jugend aus/ denn das Alter sey allzuwerdriesslich dazu.  
 Nun kan ja ein junger Mensch wohl lustig seyn/ er muß aber auch  
 dieses bedencken/ daß ihn Gott einmahl wird für Gerichte füh-  
 ren/ und dahero nicht der Mäyen-Blumen so mißbrauchen/ daß  
 er die Himmels-Blumen verließere: *Impossibile enim est, ut præ-*  
*sentiis quis & futuris fruatur bonis,* sagt Hieronymus: Denn es  
 ist unmöglich/ daß man das gegenwärtige und ewige Gut kan ge-  
 niessen. Und eben nach dem Ewigen müssen wir alle trachten/  
 wo alle Traurigkeit wird in Freude verkehret werden/ laut  
 unsers heutigen Sonntags-Evangelii. Zu dessen Erklärung wir  
 uns ohne fernern Eingang wenden/ und daraus in aller Kürze  
 und Einfalt unserer Lehr-Art nach vortragen wollen

Den Schlüssel des Erkänntnisses/

wie er

I. Aufthue den eigentlichen Wort-Verstand des  
 Evangelii/ oder zeige dessen deutliche Auslegung/

II. Zu-

Sap. II. v. 7.

Luc. XVI.

in Lib. 2. Aug.  
 de Civ. Dei  
 c. 26.

in Sap. II.  
 f. 177. P. I.

Eph. IV. v. 17.  
 in Gloss. Mar-  
 gin. ad h. l.

Ecclef. XII.

in Epist. p. 34.  
 seq.



Luc. X. v. 23. In Sent. 90. Jünger Augen selig gepriesen. Non potest unquam defraudari delectationibus, cui Christus gaudium, schreibt Prosper. Wo Christus die Freude ist / der kan niemahlen der Ergötzung beraubet werden. Ich hab es oft und viel geredt / wenn ich an dir nicht Freude hätt / so wolt ich den Tod wünschen her / ja daß ich nicht geboren wär. Es versichert aber Jesus seine Jünger der Freude mit dem annehmen Wiedersehen nach seiner Auferstehung / dieweil Er zu seinem Vater gehen / und gen Himmel fahren würde. Indessen so konnten sich die Jünger doch bald nicht in die Meinung des Herrn Christi fünden / oder sich einbilden / daß ihnen seinetwegen was betrübtes begegnen könnte / dessen sie sich sonderlich in der Welt zu erfreuen gedächten / wie dorten die Emauntische Jünger sich hören ließen: Wir hofften / Er solte Israel erlösen. Dahero fragten sie unter einander: Was ist das / das Er saget: Über ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das / das Er saget: Über ein Kleines? Wir wissen nicht / was Er redet. Ob ihnen gleich der Herr Christus schon zu unterschiedenen mahlen sein Leiden verkündiget / so stellten sie sich doch wieder an / als wenu sie niemahls etwas davon gehört; Das verursachte bey ihnen der eitle Welt-Sinn / der natürliche Mensch / der da nicht vernimmt / was des Geistes Gottes ist. Grotius ver-  
meint / daß sie das gar heimlich mit einander geredet / und den Herrn Christum von der Seite angesehen / ob Er es auch hören würde / und endlich schlüßig worden Ihn zu fragen: Da mercket Jesus / daß sie Ihn fragen wolten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander / daß ich gesagt habe: Über ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen. Er zeigt bald seine Unwissenheit / und wie Er ihre Frage schon wisse / ehe sie solche vor Ihn brächten: Denn Er war der Herr / der alle Dinge wuste. Dabey Er seine Meinung (b) mit deutlichen Worten an den Tag gelegt:

Luc. XXIV.  
Joh. XX. v. 17.

Luc. XXIV.  
v. 21.

1. Cor. II. v. 14.

ad h. l.

Joh. XXI. v. 17.



legt: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ nehmts von mir als ein  
 nen unfehlbaren Ausspruch an/ ich bin ja Amen/ der treue und  
 warhafftige Zeuge/ ihr werdet weinen und heulen/ aber die  
 Welt wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn/ doch  
 eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Es wird  
 euch bey meinem Leiden und Sterben solche Angst und Traurig-  
 keit überfallen/ daß die Augen werden Thränen-Quellen werden.  
 Das Herz wird traurig seyn/ wie David seuffzet: Mein Gott! be-  
 trübt ist meine Seele in mir. Wir wollen die eigentliche und na-  
 türliche Ursache der Thränen nicht untersuchen/ ob sie per calefa-  
 ctionem ac frigefactionem cerebri entstehen/ davon Coelius Rho-  
 diginus und andere weitläufftig handeln/ sondern bleiben nur bey  
 der Bewegungs-Ursache/ welche der HErr Iesus anführet/ wie  
 solche seine Thränen-würdige Creutzigung und schmähliger Tod  
 seyn würde; massen wir auch bey Luca lesen/ daß Ihu ein gros-  
 ser Hauffe mitleidiger Leute mit vielen tausend heissen Thränen be-  
 gleitet/ wie Er sein Creutz tragend aus der Stadt Jerusalem aus-  
 geführt worden; und da die Felsen drüber zerrissen/ die Sonne sich  
 verfinstert und beweget/ wie hätten Menschliche Augen und Her-  
 zen ohne Thränen und Traurigkeit bleiben können? Was jemand  
 sehr lieb hat/ siehet er nicht gerne sterben. Ich kan des Knaben  
 Tod nicht sehen/ sagte die Hagar in der Wüsten/ wie ihr Kind ver-  
 schmachten solte. Jovius gedencket eines Schwaben/ dessen Sohn  
 von Türcken nieder gehauen worden/ da man ihm den zerfleischten  
 Körper gezeigt/ daß er gleich/ ohne einigs Wort zu sprechen/ nieder-  
 gefallen. Wie vielmehr mußte der Tod des Sohnes Gottes der-  
 nen/ die Ihn liebten/ nahe gehen/ indem sie den HErrn der Herr-  
 ligkeit gecreuziget sahen/ da es hieß: O Traurigkeit! o Herzeleid!  
 ist das nicht zu beklagen/ Gottes Vaters einigs Kind wird ins  
 Grab getragen. Diese Traurigkeit wurde dadurch bey den Jün-  
 gern vermehret/ weil sich die Welt freuete/ die gottlosen Jüden/  
 insonderheit die Obersten samt dem Volck des HErrn Christi spot-  
 teten.

Apoc. I.

Jerem. IX. v. 1.

Pf. XLII. v. 7.

in Lect. Antiq.  
 Lib. XII. c. 4.  
 it. Wendelin. in  
 Philos. Moral.  
 L. I. c. 36.

c. XXIII. v. 27.

Matth. XXVII.  
 v. 45.

Gen. XXI. v. 16.  
 in lib. 39. doct.

1. Cor. II. v. 2.

B

teten.

Luc. XXIII. v. II. teteten. Doch will Er/sie sollen nur Gedult haben/ Gottes Willen thun/ es werde ihre Traurigkeit in Freude verkehret werden/ wie das bittere Wasser zu Raphidim vormahls den Israeliten versüßet/ und das Wasser zu Cana in Wein verwandelt worden. Dulciores sunt lacrimæ orantium, quam gaudia theatrorum, schreibt

Ex. XV. v. 25. Joh. II. v. 9. in Pf. CXXXVII. Augustinus. Noch dennoch müßt ihr nicht so ganz in Traurigkeit versinken/ ich will den süßen Trostes-Glanz hinwieder lassen blinken. Endlich wird der Zustand Jesu (c) mit einem Gleichniß zu verstehen gegeben: Ein Weib/ wenn sie gebiehet/ so hat sie Traurigkeit/ denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat/ dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch Traurigkeit. So annehmen einer Mutter ihr Kind ist/ so groß das Verlangen nach demselben/ so fällt ihr doch nicht zu/ wie der Apffel vom Baum/ sondern es gehet die Traurigkeit vorher/ es wird mit Schmerzen gebohren/ manchmahl auch das Leben selbstn dabey verlohren/ wie

Gen. III. v. 16. Gen. XXXV. v. 18. Rachel dergleichen begegnete/ davon sie sich aber so wenig abschrecken lässet/ als ein Soldate vom Kriege/ weil sie nicht alle wiederkommen/ wie sie hinein ziehen. Sie läßt Gott walten/ wenn ihre Stunde kömmt/ der denn auch so viel tausend Mütter gnädig

Gen. XXI. v. 6. Tob. IV. v. 4. entbindet/ und ihnen auf die Traurigkeit ein Lachen zuwächst/ und wenn sie gebohren hat/ und das Kind zu sehen bekömmet/ so sie bishero unter ihrem Herzen mit grosser Gefahr getragen hat/ so dencket sie nicht mehr an die Angst/ um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt gebohren ist; Denckt sie auch daran/ so

in Not. ad h. l. geschichts nicht cum poenitentia, mit einer Reue/ wie Burgensis über die Worte *ἐκ ἔτι μνημονεύει τῆς θλίψεως* bemerckt/ sondern sie danckt Gott/ daß sie eine fröliche Kinder-Mutter worden/ und durch sie der liebe Gott ihr Hauß und das Menschliche Geschlecht vermehret. Das ist von rechtschaffenen Müttern zu verstehen/ was aber Huren sind/ die haben keine Freude davon/ wenn der Mensch

Pf. CXIII. v. 9. zur

zur Welt kommt/ sondern wünschen so denn/ daß ihre Leibes Thü-  
 re ewig verschlossen bliebe; Und lassen sich oft vom Teufel bewe-  
 gen/ der ein Mörder vom Anfang ist/ die arme unschuldige Frucht  
 unbarmerherziger Weise umzubringen/ und Himmelschreiende Sün-  
 den zu begehen/ dadurch ein ganz Land in Gottes Zorn fallen kan/  
 wenn sie nicht durch Obrigkeitliche Straffe getilget wird. Zur Zeit  
 Agelmundis, des Hunen-Königes/ soll eine Hure 7. Kinder zugleich  
 bekommen haben/ die sie alle in die See geworffen/ davon noch ei-  
 ner/ der schon im Wasser gezappelt/ errettet/ Lamisso genennet/ vom  
 Könige aufgezogen/ und wegen seiner rühmlichen Thaten von den  
 Longobarden zum Könige erwehlet worden. Und so hatten zwar  
 die Jünger jeho auch grosse Traurigkeit/ es würde ihnen bey  
 dem Leiden Christi angst werden wie einer Gebärerin; Aber sie  
 solten sich nur zu Frieden geben/ Er wolle sie wieder sehen/ ihr  
 Herz solte sich freuen/ und ihre Freude niemand von ih-  
 nen nehmen; Es solte nun über drey Tage nicht mehr anstehen/  
 so wolte Er vor ihnen hingehen in Galilæam, da solten sie Ihn se-  
 hen. Maldonatus deutet es von dem Wiedersehen im Himmel/ al-  
 lein es ist der Meinung Jesu näher/ wenn es von der Freuden-  
 vollen Offenbarung nach seiner Auferstehung ausgeleget wird/  
 die konnte nicht von ihnen genommen/ oder ihnen von den  
 Feinden Jesu aufs neue verderbet werden: Denn Christus von  
 dem Tod auferwecket/ stirbt hinfort nimmer. Doch ist die Freude  
 im Himmel davon nicht auszuschliessen/ massen selbige eine Frucht  
 von der Auferstehung Jesu Christi ist/ und die wird freylich nie-  
 mand den Auserwehltten können nehmen/ ewige Freude wird  
 über ihren Häuptern seyn/ und also dieser Zeit Leiden desto leichter  
 vergessen werden können/ wie wir mit der Christl. Kirchen singen:  
 Ihr aber werd't/ nach dieser Zeit/ mit Christo hab'n die ewige  
 Freud/ daran solt ihr gedenden/ es lebt kein Mann/ der ausspre-  
 chen kan die Glorie und den ewigen Lohn/ den euch der Herr wird  
 schencken.

Hiob. III. v. 10.

Joh. VIII. v. 44.

Gen. IV.

Num. XXXV.

v. 31.

D. Paulin. in  
Zeit. kätz.  
Lust. St.

Ec. XIII. v. 8.

Matth. XXVI.

v. 32.

in Comm. ad

h. I.

Rom. VI. v. 9.

Esa. XXXV.

v. 10.

Wir gehen weiter/und sehen / wie der Schlüssel des Erkänntnis  
in unserm Herzen 2. zuschliesse den heilsamen Nutzen vom heu-  
tigen Evangelio/oder dessen erbauliche Anlegung/ daß wir (a)  
mercken/ wie der Christen=Stand in der Welt voller Betrüb-  
niß sey ; Denn was der Herr Christus allhier zu seinen Jüngern  
sagt: Über ein Kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen / und a-  
bermahl / ihr werdet weinen und heulen / solches ist gewiß nicht  
sie alleine angegangen / sondern alle rechtschaffene Christen finden  
hier ihr Prognosticon, daß sie bey der Welt nicht eben auff gute Ta-  
ge zu warten haben / sondern ihre meiste Lebens=Zeit mit heulen/  
weinen und traurig seyn werden zubringen/ und dergestalt durch  
viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen: Und hievon ist kei-  
ner ausgeschlossen; hæc verba Christus ad omnem Posteritatem us-  
que ad finem Mundi extendit, wie Flacius redet / Christus hat  
diese Worte zu allen Menschen/die bis an das Ende der Welt  
seyn werden/ gesprochen. Es lebe demnach jemand in der Welt  
so hoch und vornehm er immer wolle / will er anders ein Christ seyn/  
so muß er auch seines Erlösers Kreuz=Fahne folgen / alle / die Gott-  
selig leben wollen in Christo Jesu/müssen Verfolgung leiden. Der  
gemeine Mann denckt oft/es habe es niemand besser in der Welt/als  
Käyser/Könige/Fürsten und vornehme Herren / sie könnten das beste  
essen und trincken/lustig seyn/schöne Kleider tragen/und würden von  
jedermann geehrt; Aber sie haben eben auch ihre Noth/Betrübniße  
und Unglücks=Fälle / und wenn Gott ein wenig sein Antlitz vor ih-  
nen verbirgt / so müssen sie erschrecken. Es ist manchem schon in der  
Welt so unglückselig ergangen/daß er gewünschet/er wäre nimmer-  
mehr ein König oder Fürste geworden. Der seel. Lutherus schreibt:  
Gott giebt Fürsten und Herren grosse Ehr und Herrlichkeit/hängt  
ihnen güldne Ketten an den Hals / setzt sie auff sammtne Küssen/  
läßt ihnen die Knye beugen/ und Gnaden nennen/ giebt ihnen schö-  
ne Schlösser und grosse Pracht/ daß man meinet/wer es nicht erfah-  
ren/es sey eitel Freud und Licht da / aber also muß Er sie hinanbrin-  
gen

Act. XIV. v. 22.

ad h. l.

1. Tim. III. v. 12.

ps. XXX. v. 8.

Tom. VII. Jen.  
f. 211.

gen / und den Ochsen das Seil über die Hörner werffen / hernach<sup>3</sup>  
wenn sie drinnen sind / findet sich viel anders / daß ihnen der Kügel<sup>2</sup>  
wohl vergehet.<sup>2</sup> Wiewohl nun auch unsere Kirche von ihren Fein-  
den darüber gespottet wird / und vorgegeben / die Lutheraner seyn ein  
geringer verachteter Hauffe / man leide sie nicht gerne im Lande / hät-  
ten kein Glück in der Welt / wie die Jesuiten zu Dillingen / und Tho-  
mas Henrici ihnen das vorgeworffen / so betrüben wir uns darüber  
so sehr nicht ; denn wir wissen / daß der liebste Iesus es mit seinen  
Kindern so hält / daß er sich über ein Kleines von ihnen nicht se-  
hen läßt / und so mit ihnen umgeheth / als wenn sie keinen Iesum und  
Helfer mehr an Ihm hätten / Er läßt sich aber über ein Kleines  
wieder sehen / und leisset ihnen solchen Schutz / er erhält sie mitten  
unter den listigen Anschlägen und Toben ihrer Widerwärtigen / daß  
man sagen muß : Der rechte Gott ist zu Zion. Die Bekümmerte  
haben sich wohl manchmahl in ihrem Schweiß und Blut-Bade / und  
als eine Ecclesia pressa, gedrückte Kirche nach ihrem Helfer kläglich  
umgesehn / kummerlich nach Ihm geschreyen : Herr / wie lange wil-  
tu unser so gar vergessen / wie lange verbirgestu dein Antlitz für uns !  
Allein Er ist ihnen doch treulich beygesprungen : Ich habe dich ein  
klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich  
dich sammeln. Und so wir lauter gute Tage bey unser Religion ha-  
ben solten / so würden wir ja nicht dem Herrn Christo gleich wer-  
den / und mit Ihm leiden. Die üppigen Welt-Kinder aber / die sich  
freuen / wenn Kinder Gottes traurig sind / werden zulezt das zum  
Lohne davon tragen / daß ihre Freude in Traurigkeit verkehrt wird :  
Weh euch / die ihr hier lachet / dort werdet ihr heulen. Wir erkennen  
(b) wie der Christen Zustand zulezt recht fröhlich sey / ihre Trau-  
rigkeit soll in Freude verkehrt werden / Iesus wil sie wieder  
sehen / ihr Herz soll sich freuen. Es ist schon ein grosses / daß sie  
Gott mitten in ihren Trübsalen mit seinem Trost erquicket / und sie  
zwar als die Traurigen von aussen anzusehn / aber doch allzeit fröhlich  
seyn / nemlich ihre Seele ist fröhlich in ihrem Gott. Aber noch viel

in Composit.  
Pac. & Anatom.  
Aug. Confessi  
v. L. Rawe in  
Theol. Polem.  
P. I. p. 329.

Pl. LXXXIV.  
v. 8.

Pl. XIII. v. 2.

Pl. LIV. v. 7.

Rom. VIII.

Luc. VI. v. 25.

2. Cor. VI. v. 10.

Pl. LXI. v. 10.

größer ist die Freude / die auff dieser Zeit Leiden in der Ewigkeit er-  
 folgen / und da Gott selbst alle Thränen von den Augen der Auser-  
 wählten abwischen wird. So oft ihr eine schwangere Weibes Pers-  
 son gedencken hört / daß sie Gott von ihrer Leibes-Bürde gnädig-  
 lich entbunden / ob sie gleich ihre Angst-Stunde dabey empfunden/  
 und zwar je zuweilen so / daß nicht nur ein Mensch zur Welt geboh-  
 ren wird / sondern zweene und drey auff ein Wochen-Bette zugleich  
 als liebe Del-Zweiglein sich zeigen ; Massen unter die Anno 1688.  
 zu Leipzig verzeichnete Denckwürdigkeiten auch diese von unser  
 Stadt Lübben mit gerechnet wird / daß eine Christliche Bürger-  
 Frau und Fleischhauerin vier lebendige und wohlgestalte Kinder  
 zur Welt gebracht / einen Sohn und drey Töchter / welche alle die  
 Heil. Tauffe empfangen. So oft ihr endlich die Worte Jesu be-  
 trachtet: Ein Weib/wenn sie gebiehet/hat sie Traurigkeit ic.  
 wenn sie das Kind geböhren / Freude ; Zweifelt nicht / Gott  
 werde euch auch von aller euer Trübsal und Traurigkeit zu rechter  
 Zeit entbinden / Er werde euch erlösen von allem Ubel / und aushelf-  
 fen zu seinem ewigen Reich. Nur getrost ausgehalten/ denn Gedult  
 ist noth. Wird sich es denn befinden / daß du Ihm treu verbleibst/  
 so wird Er dich entbinden / da dus am minsten gläubst / Er wird dein  
 Herze lösen von der so schweren Last / die du zu keinem Bösen bisher  
 getragen hast. Ach! laßt euch ja die Freude der Welt nicht gefal-  
 len / denn da ist nicht allein viel Sünde und Eitelkeit mit dabey / wie  
 kein Wachs-Licht so rein brennet / daß nicht ein Rauch davon auff-  
 steige: Ich sprach zum Lachen/du bist toll/und zur Freude/was mach-  
 stu ? Dahero Christianus II. Hochlöblicher Chur-Fürst zu Sach-  
 sen / ob er wohl sehr Christlich regieret / doch auff seinem Todt-Bette  
 es befeuffhet / daß er in seiner Jugend mehr zum Welt-Leben / als  
 Göttlichem Leben / von einigen Hoff-Leuten angeführet / und ihm  
 statt der guten Bücher/die kleinen Becher auff den Tellern vorgefetzt  
 worden. Auch hat es mit der Welt-Freude keinen Bestand / son-  
 dern fährt dahin / wie ein Schatten / tanquam sibilus emissæ sage-  
 na,

Apos. VII. v. 17.

Pl. CXXVIII.

v. 3.

a. Tim. IV. v. 18.

Hebr. X. v. 36.

Ecclef. II. v. 2.

v. Continuar.  
 XXVII der  
 Leipj. Relation.  
 p. 76.

Sap. V. v. 2.

na, wie Gregor. Nazianzenus redet. Und ist endlich der gewisseste Weg von der sündlichen Welt. Freude und Wollust zur Hölle zu/ wie die Fliegen zum Feuer eilen. Wie bekam dem reichen Manne seine Welt-Freude? Ach schlecht. Er rufft uns alle Jahr aus dem Evangelio zu: Ich leide Pein in dieser Flamme. Drum gute Nacht/ o Wesen/ das die Welt erlesen/ mir gefällst du nicht. Gute Nacht/ ihr Sünden/ bleibet weit dahinden/ kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht/ du Stolz und Pracht/ dir sey gang/ du Laster-Leben/ gute Nacht gegeben. Amen.

Orat. 2. in Julian.

Luc. XVI.  
v. 24.

## Verzeichniß der Theologischen herausgegebenen Schriften des seel. D. Adami, S. G.

Anno 1686. Luckauische Bus- und Warnungs-Predigt, der Vorstädter Unglück sey der Städter Warnungs-Blick, ex Cap. VI. Jer. v. 8. Leipzig, gedruckt bey Christian Scholvien.

A. 1690. Der schreyende Hirsch, oder Seuffzendes Herz eines nach Christo verlangenden Christen, in 51. Trauer- und Trost-Andachten, über das Lied: O Jesu Christ, meins Lebens Licht. Wittenb. verlegt Joh. Ludolph Qvenstedt.

A. 1691. Der Niniviten Bosheit und Busse, oder Schriftmäßige Erklärung der Weissagung des Propheten Joná. Leipzig, im Verlag Moritz George Weidmanns.

A. 1693. Die Werke eines Evangelischen Predigers, aus dem 20. Cap. der Apostel-Geschicht vom 24. bis 27. Vers, in einer Leichen-Predigt, bey Herrn L. Brescii Begängniß, vorgestellt in der Luckauischen Pfarr-Kirchen. Guben, gedruckt bey Christoph Grubern.

Des seel. Gottes-Mannes D. Martini Lutheri Freuherzige Warnung vor den Winkel-Predigern, mit einigen Anmerkungen versehen. Leipzig, bey Christian Scholvien.

A. 1699. Hellstrahlendes Bibel-Licht, oder Betrachtung 58. Sprüche Heil. Schrift. Leipzig, verlegt Joh. Ludw. Gleditsch.

A.

A. 1700. Der erquickende Jesus, oder Trost- und Buß-Andachten über das Lied: O Jesu Christ, du höchstes Gut. Wittenberg, im Verlag Joh. Ludolph Quenstedts.

A. 1701. Der freudige Zugang zur Gnade Gottes, bis ans Ende Menschlichen Lebens. Zwickau, bey Christian Dittorffen. Zu finden in Leipzig bey Joh. Ludw. Gleditsch.

Die seelige Bewahrung des Göttlichen Wortes, aus der Offenbarung Johannis am III. Cap. v. 20. Bey dem Leichen-Begängniß Herrn L. Johann Simonis, am Sonntage Sexagesima in dem Gottes-Hause zu Kirchhain vorgetragen. Gedruckt bey Joh. Hacken.

A. 1704. Evangelisches Denck- und Danckmahl der Göttlichen Güte, oder kurze und Schriftmäßige Erklärung der ordentlichen Sonntag- und Festags-Evangelien, seiner Christlichen Gemeine in denen Frühpredigten gezeigt. Leipzig, im Verlag Joh. Ludw. Gleditsch.

A. 1708. Süßene Aepfel in Silbernen Schalen, oder Gottgeheilte Betrachtungen des Hohen-Liedes Salomonis, woben eine jede Betrachtung mit einem darauf gerichteten Gebet und Liede ihren Schluß nimt. Leipz. verlegt J. L. Gleditsch, und M. G. Weidmann.

A. 1713. Drey sonderbare Gott geheiligte Kirchen-Reden, bestehend in einer Prob-Ab- und Anzugs-Predigt, in der Lübbenschen und Luckauischen Kirchen A. 1711. gehalten. Leipzig, bey Johann Ludw. Gleditsch.

Die Braut Jesu im Golde, oder die Herrliche Vereinigung einer gläubigen Seelen mit Christo, als ihrem Himmlischen Bräutigam, aus Hof. II. v. 19. 20. Bey dem Begängniß der seel. L. Dorotheen Brescien in Luckau gehalten. Halle, druckts Christian Henckel.

S. D. G.

La 103 QK



MC

Za  
103

Mann Christian Adam,  
Rath- und Consistorial-  
Assessoris und General-Superinten-  
dant im Marggraffthum Nieder-Lausitz/wie auch Pakt. Prim.  
und Haupt-Kirchen in der Stadt Lübben,

# des Erkantnisses/

Wie er  
den wahren und eigentlichen Wort-Verstand des Evan-  
gelii zeige dessen deutliche Auslegung/  
den heilsamen Nutzen des Evangelii/  
und dessen erbauliche Anlegung/

aus dem Sonntäglichen Evangelii/  
aus dem Matth. 23. Cap. 2. v. 16-23.  
aus dem gewöhnlichen Jahr-Gange/  
der Ihm selbst gehaltenen

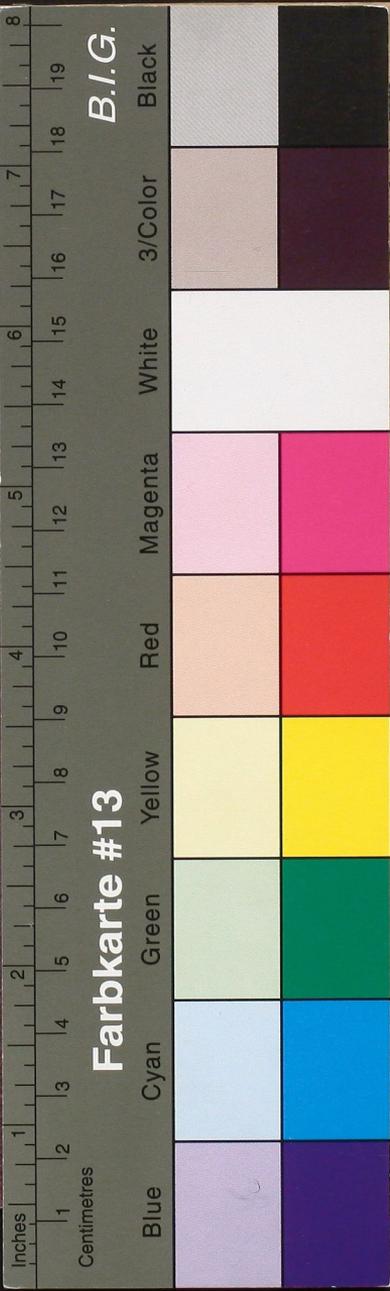
## Schieds- Predigt

zu Lübben/  
am 17. darauff d. 1715. den 12. May/seines  
17. Wochen und 1. Tag/seelig verstorben/  
vorgestellet.

So zum Druck ausgefertiget

von  
Mann Christian Adami,  
Rath- und Consistorial-  
Assessor im Marggraffthum Nieder-Lausitz.

Verkauft bey George Bossen  
1716.



B.I.G.

Farbkarte #13